



Das Blasorchester Lügde unter der Leitung von Jörn Diekmann. rr

## Mit Schleifchen und Pickelhauben

Das Blasorchester Lügde garniert sein mitreißendes Programm mit lustigen Accessoires

VON RUDI RUDOLPH

**Lügde.** Das Jahreskonzert des Blasorchester Lügde im voll besetzten Schützenhaus unter dem Titel „Wünsche werden wahr“ hätte auch noch gut zwei Stunden länger dauern können. Die Musiker boten unter Leitung von Jörn Diekmann ein mitreißendes Programm, das in seiner Bandbreite von traditionellen Märschen wie das einleitende französische „Sambre et Meuse“ oder den abschließend durch Zuhörervotum gewählten „Florentiner Marsch“ bis hin zum modernen „Phantom der Oper“ oder „The Best of Phil Collins“ reichte.

Wünsche wurden tatsächlich wahr, denn die Zusammenstellung des Programms hatten die

einzelnen Register des Orchesters wie das Trompeten- und Flügelhornregister, das Tuben- oder das Klarinettenregister übernommen, um „ihren“ Instrumenten einmal das große Forum zu verschaffen. So geriet das Konzert äußerst abwechslungsreich und jeder Instrumentensatz bekam die Gelegenheit, sich in kleinen Gruppen zu profilieren.

Anne Christina Fasse interpretierte als Solistin sensibel das Stück „Don't Mock Barock“ auf dem Fagott, einem Instrument, das Moderator Jörn Diekmann kurz erklärte: „Es brennt länger.“ Sein persönlicher Wunsch war die Ouvertüre zu „Banditenstreiche“ von Franz von Suppé, die ein hervorragendes Klarinetten-Regis-

ter hören ließ, in das sich peu à peu die Flöten einschlichen, und die durch perfekte Tempo- und Rhythmuswechsel geprägt war. Riesenapplaus, Mitsingen und Bravo-Rufe motivierten das Orchester, ohnehin ein Spitzenensemble in der Region, zu außerordentlicher Leistung. Das unaufdringliche, doch ungeheuer präzise Dirigat von Jörn Diekmann tat ein Übriges, doch auch unter dem Stab von David Quinkert, der das Horn beim komplizierten „Phantom der Oper“ gegen die Orchesterleitung eintauschte, wurde Großartiges geboten. 42 Musikerinnen und Musiker gestalteten einen fantastischen Abend, teilweise garniert mit zu den Stücken passenden Accessoires wie Micky-Maus-Ohren oder

bei den Herren Pickelhauben und bei den Damen Schleifchen im Haar. Und die Bierpolka mit dem Ohrwurm „Rosamunde“ wurde zünftig mit einem Bier und einem „Prost auf Rosamunde“ eingeleitet.

Nachdem die Kilkenny Rhapsody“ irisches Feeling verbreitet hatte, ging es mit „Alte Kameraden Swing“ dem Ende des Abends entgegen. Doch „rein zufällig haben wir eine Zugabe vorbereitet,“ ließ Jörn Diekmann das anhaltend applaudierende Publikum wissen. Dann ging die Post noch einmal mit dem „Gruß an Kiel“ ab, singend vom Saal unterstützt. Als Höhepunkt gab es als Zugabe nach der Zugabe die heimliche Hymne Lügdes, die „Highland Cathedral“.



Die Schlagzeuggruppe demonstriert unter den Blicken der Bläser, dass auch sie Noten lesen können muss. rr